

**Beiträge zur Sozialforschung**

---

**Band 8**

# **Verschüttete Soziologie**

**Zum Beispiel: Max Graf zu Solms**

**Herausgegeben von**

**Rolf Fechner und Herbert Claas**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**ROLF FECHNER / HERBERT CLAAS (Hrsg.)**

**Verschüttete Soziologie**

**Zum Beispiel: Max Graf zu Solms**

# **Beiträge zur Sozialforschung**

**Schriftenreihe der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft e. V. Kiel**

**Herausgegeben von Prof. Dr. Wilfried Röhrich**

**Band 8**

# **Verschüttete Soziologie**

**Zum Beispiel: Max Graf zu Solms**

**Herausgegeben von**

**Rolf Fechner und Herbert Claas**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Verschüttete Soziologie** : zum Beispiel: Max Graf zu Solms /  
hrsg. von Rolf Fechner und Herbert Claas. – Berlin : Duncker  
und Humblot, 1996

(Beiträge zur Sozialforschung ; Bd. 8)

ISBN 3-428-08877-8

NE: Fechner, Rolf [Hrsg.]; GT

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0175-6087

ISBN 3-428-08877-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

*Je voudrais couler sur une rivière tranquille:  
je suis entraîné par un torrent.*

*Montesquieu, De l'esprit des lois*



## Vorwort

Die Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft — und die vorliegende Schriftenreihe — sind einem großen Namen verpflichtet. Mit Tönnies (1855 - 1936) begann in Deutschland die einzelwissenschaftliche Soziologie und damit eine neue Epoche sozialwissenschaftlicher Erkenntnis. Tönnies' Soziologie vereint typologisches Denken und historische Wirklichkeitserfassung; sie wurde von Marx beeinflusst und präludiert Max Weber. Durchdrungen ist das Werk von einem tiefgreifenden sozialen Engagement. Davon zeugt schon Tönnies' Fragestellung nach den Bedingungen der *Sozialform* »Gemeinschaft« und nach der Genese und Wirkungsweise der *Sozialform* »Gesellschaft« sowie nach den Möglichkeiten einer neuen Kulturordnung.

Dieses Engagement verbunden mit dem Jugendtraum einer philosophischen Gemeinde (»... einer klösterlichen Akademie in ländlicher Stille, wo wir philosophisch Wißbegierige in Herberge und Lehre nehmen«) ließ ihn zum Förderer eines soziologischen Forscherheims werden und bildete die Brücke zu einem heute weitgehend unbekanntem Soziologen. Die geistige Verwandtschaft, die sich zwischen ihm und Max Graf zu Solms entwickelte, zeigt Tönnies als akademischen Lehrer und Freund, der Eigenständigkeit durchaus zu unterstützen wußte.

Dabei rückt auch eine Phase der deutschen Soziologie zwischen den Weltkriegen in das Blickfeld, die auf bisher ganz unbekanntem Weise Tönniessche Denklinien aufnimmt, verknüpft und verändert, ohne daß von einer Schülerschaft gesprochen werden könnte. Die Destillate der Solmsschen Begriffsarbeit spiegeln die Dimensionen einer planvollen, höchst differenziert ordnenden Beschreibung, Erklärung und Deutung menschlichen »Gesellungslebens« und den unerschöpflichen Variantenreichtum der Sozialgebilde. Solms' Absicht, sich dabei am »Erforschungswertesten« und »Erforschungswichtigsten« zu orientieren, sich »vor einem Ertrinken in der unübersehbaren Fülle des bloß Interessanten und Sensationellen« zu bewahren, führten zu einem für heutige Lesegewohnheiten fast hermetisch erscheinenden Werk, dessen aufklärerischen, humanistischen Impetus offenzulegen dieser Schriftenreihe auch besondere Verpflichtung ist.

Wilfried Röhrich



## Inhaltsverzeichnis

<i>Lars Clausen</i>	
Grußwort . . . . .	9
<i>Herbert Claas und Rolf Fechner</i>	
Der erste seines eigenen Weges . . . . .	11
<i>Hartmut Lüdtke</i>	
Max Solms' Gesellungslehre. (Wieder-)Entdeckung und Versuch einer Würdigung . . . . .	21
<i>Peter-Ulrich Merz-Benz</i>	
Das ordnende Überblicken der Menschengruppen. Die geistesge- schichtlichen Wurzeln des Denkens von Max Graf zu Solms . . . . .	43
<i>Thea Pfaff</i>	
Solms' Gesellungslehre. Eine Einführung . . . . .	59
<i>Konrad Pfaff</i>	
Viel lernend wissen — viel zweifeln! . . . . .	95
<i>Friedrich Fuchs</i>	
»Man darf aber im Leben nicht am falschen Platz durchhalten«. Eine Lebensgeschichte des Soziologen Max Graf zu Solms . . . . .	101
<i>Thea Pfaff</i>	
Nachkriegsjahre in Marburg als Studentin der Soziologie . . . . .	133
<i>Rolf Fechner</i>	
Es hat sich ergeben, »daß wir uns auch da verstanden, wo wir nicht einig waren ...«. Eine epistolographische Collage zum Ver- hältnis zwischen Ferdinand Tönnies und Max Graf zu Solms . . . . .	137
<i>Thea Pfaff</i>	
Solms' Arbeitsbedingungen und seine persönliche Einstellung in der Zeit des Nationalsozialismus . . . . .	153
<i>Carsten Klingemann</i>	
»Da bekanntlich die Soziologie unter dem nationalsozialistischen Regime in keiner Weise gefördert wurde ...«. Max Graf zu Solms' Stellung zur Soziologie im Dritten Reich . . . . .	159
<i>Herbert Claas</i>	
Max Graf zu Solms und die Anfänge der Soziologie in Marburg . . . . .	173

<i>Michael Th. Greven</i>	
»Was nun mich selber anbetrifft ... «. Graf zu Solms, Leopold von Wiese und die Wiederbegründung der DGS . . . . .	189
 Anhang	
 <i>Max Graf Solms</i>	
Brücken. Im Dezember 1922 . . . . .	209
<i>Max Graf Solms</i>	
Sozialer Ehrbegriff . . . . .	231
<i>Max Graf Solms</i>	
Bund, Gemeinschaft und Gesellschaft . . . . .	235
<i>Max Graf Solms</i>	
Formen des zwischenmenschlichen Lebens. Soziologie als exakte Fachwissenschaft . . . . .	247
<i>Max Graf zu Solms</i>	
Die künftige Gestaltung des Lehrbetriebes der Soziologie . . . . .	253
<i>Max Graf zu Solms</i>	
Der Stand der Soziologie in der Trizone . . . . .	255
<i>Max Graf Solms</i>	
Der Unterricht in Sozialfächern an deutschen Schulen . . . . .	259
<i>Freda Solms</i>	
Max Graf Solms in der Nachkriegszeit 1945 - 2. 9. 1968 . . . . .	267
<i>Herbert Claas und Friedrich Fuchs</i>	
Lehrveranstaltungen von Max Graf zu Solms an der Philipps-Uni- versität zu Marburg 1932-1958 nach den Ankündigungen der Vor- lesungsverzeichnisse . . . . .	271
<i>Rolf Fechner</i>	
Der Solms-Nachlaß in Marburg. Ein Bestandsverzeichnis . . . . .	281
 Integriertes Literaturverzeichnis . . . . .	 301

## Siglen

Häufig genannte Schriften in den verschiedenen Beiträgen werden in folgenden Siglen zitiert:

- AG *Max Graf Solms*: Analytische Gesellungslehre, Tübingen 1956
- BuG *Max Graf Solms*: Bau und Gliederung der Menschengruppen, Teil I, Karlsruhe 1929
- Diss *Max Graf Solms*: Gestalt und Gerüst der Menschenwelt (Kapitel I und II eines ersten, grundlegenden Teils einer gruppensoziologischen Untersuchung), Borna-Leipzig 1927 [Dissertation]
- EinS *Ferdinand Tönnies*: Einteilung der Soziologie, in: ders.: Soziologische Studien und Kritiken, Zweite Sammlung, Jena 1926, S. 430-443 [zuerst in: Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft, 1925, Bd. 79, S. 1-15]
- GL *Max Graf zu Solms*: Gesellungslehre, in: Freda Gräfin zu Solms, hrsg. unter Mitarbeit von Irmgard Foerster: Max Graf zu Solms. Ein Lebensgang. Briefe, Selbstzeugnisse, Berichte, Marburg 1982, S. 336-356 [zuerst in: Verhandlungen des Achten Deutschen Soziologentages vom 19. bis 21. September 1946 in Frankfurt am Main (Schriften der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, I. Serie, VIII. Band), Tübingen 1948, S. 57-91]
- GuG *Ferdinand Tönnies*: Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie, Darmstadt 1979 (Neudruck der 8. Auflage, Leipzig 1935; zuerst 1887 mit dem Untertitel »Abhandlung des Communismus und des Socialismus als empirischer Culturformen«)
- Habil *Max Solms*: Führerbestellung. Bau und Gliederung der Menschengruppen. Teil II, Leipzig 1932
- LG *Freda Gräfin zu Solms* (Hrsg., unter Mitarbeit von Irmgard Foerster): Max Graf zu Solms. Ein Lebensgang. Briefe, Selbstzeugnisse, Berichte, Marburg 1982
- TPB *Ferdinand Tönnies, Friedrich Paulsen*: Briefwechsel. 1876-1908, hrsg. von Olaf Klose, Eduard Georg Jacoby, Irma Fischer, Kiel 1961
- \* bezeichnet Anmerkungen der Herausgeber



## Grußwort

Von Lars Clausen

Wie sehr begrüße ich namens der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, was hier geschehen soll, und doch weiß ich, daß die Möglichkeit zum Weichenstellen vom Vorstand dieser Gesellschaft her leicht überschätzt wird. Dennoch hat Max Graf zu Solms es nach 1945 unternommen. War das, was damals begann, und was der deutsche Volksmund realistisch und larmoyant die »Schlechte Zeit« nennt, nicht eine besondere Gelegenheit? War es eine echte oder eine falsche Stunde Null? Er hielt jedenfalls vor 47 Jahren auf dem ersten Nachkriegs-Soziologentag (es war der VIII., vom 19. bis 21. September 1946 in Frankfurt am Main seinen richtungsweisend gewollten Vortrag zur »Gesellungslehre« (GL).

Hatte nicht er etwas getan, was der überlebenden inneren Opposition gegen das Organisierte Verbrechen der Hitlerei angesonnen wurde: In der Klausur gedacht, in die Schublade konzipiert? Zwischen Emigration und Mitmachen der Dritte Weg: erfahrene Große Theorie? Er als einer der, wie sich noch erweisen sollte, ganz wenigen? Konzentriert auf seine Konzepte Gefüge — Gerüst — Geltung — Gehalt wollte er inmitten demokratischer Re-Education und Wieseschem Weitermachen eine »nuova scienza« vorlegen, denkerisch wohlfundiert — und wie vieles hoffnungsvoll Neue damals wurde es ganz verschüttet.

Was er der Amerikanischen Besatzungsmacht in ihren Fragebogen geschrieben hatte, war gar nicht so falsch gewesen, war noch schonend: Nach einer Niederlage erleidet die Opposition in (zumindest!) gleicher Weise Schaden wie die Regierung. So auch er. Bekannt ist es, wie tüchtig und anders es in der deutschen Soziologie weiter ging: René König und Helmut Schelsky stiegen auf. Der neu ansetzende Ralf Dahrendorf war noch fern, und die Frankfurter Schule hob sich überhaupt erst in den 60er Jahren zur Breitenwirkung. Solms scheiterte, und es ist typisch, daß ihm auch die Rückberufung von Rudolf Heberle mißlang, der erst vor zwei Jahren in Louisiana starb.

Erinnern kann man sogar daran, daß wir abermals im Interim vor einem neuen Deutschland leben, und daß die Schubladen wieder leer waren. Die

Deutsche Gesellschaft für Soziologie wagt so das ihre: Für 1994 hat sie — zusammen mit den Bielefeldern — den »XIII. Weltkongreß der Soziologie« ins Land gelockt, in Halle an der Saale will sie 1995 auf dem XIII. Kongreß der DGS (nicht mehr »Soziologen-Tag«) »Gesellschaften im Umbruch« behandeln. Solms hat ihrem Nachkriegs-Vorstand jahrelang gedient. Ein zarter Mann, den man in Flandern durch die Blutmühle gejagt hatte. Ein kluger Mann, den es nach einer Gelehrtenrepublik mit gemeinschaftlichen Zügen gehungert hatte.

Wie klug hat er die gemeinschaftliche Dimension erschlossen. Die erste deutsche sozialwissenschaftliche Institution dieser Art hat er begründet: Assenheim als »Forscherheim« von 1924 bis 1932.<sup>1</sup> Begrüßenswert ist es namens der DGS, daß die Veranstalter so eine Kombination von »gesellschaftlichen« und »gemeinschaftlichen« Zügen in einem Symposium gewagt haben — um doch auch meinen Amtsvorgänger von 1909 bis 1933, Ferdinand Tönnies, zu zitieren, dessen Verhältnis zu Max Solms ein wirklich glückliches genannt werden darf. Begrüßenswert ist es zumal, daß sich dazu das Institut für Soziologie der Philipps-Universität Marburg und die Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft zusammengefunden haben, die ein Beispiel dafür geben können, wie Universitätsinstitute und wissenschaftliche Gesellschaften gemeinsam Pläne schmieden und durchführen können.

---

<sup>1</sup> Auf schöne Weise kennen wir zwei Begrüßenden, Renate Rausch und Lars Clausen, solche Mechanismen aus unserer Zeit an der Sozialforschungsstelle der Universität Münster in Dortmund.

## Der erste seines eigenen Weges

Von Herbert Claas und Rolf Fechner

Wenn Namen und Hochschulorte in der Geschichtsschreibung der Soziologie genannt werden, dann sind dies eine Handvoll von Begründern und Nestoren, dann Berlin, Frankfurt, Köln und Leipzig, allenfalls Hamburg oder Dresden, keinesfalls Marburg. Für die Zeit von der Institutionalisierung des Faches in der Weimarer Republik bis zu seiner universitären Expansion anfangs der 60er Jahre haben die Zentren und ihr Personal die Wahrnehmung so gründlich besetzt,<sup>1</sup> daß erläutert sein will, warum der Fachvertreter der Soziologie in einer preußischen Provinzialuniversität — um eine solche handelte es sich bei Marburg zwischen 1866 und 1945 — Aufmerksamkeit verdiene. Die Umfangs- und Grenzl意思ien der Latifundien soziologischen Denkens erscheinen so gültig kartographiert, daß der Blick auf seine Parzellen sich erübrige.

»Verschüttete Soziologie« — der Titel läßt vermuten, daß ein im Vergehen der Zeit zugedecktes wissenschaftliches Werk freizulegen, ein Lehrgebäude und seine Bewohnbarkeit in die Merkwelt der Heutigen zu heben sei. Das archäologisierende Interesse begleitete tatsächlich die kalendarischen Anlässe — den 100. Geburtstag von Max Graf zu Solms und den 25. Todestag — als zum 3. bis 5. September 1993 in Marburg gemeinsam vom Institut für Soziologie der Philipps-Universität und der Kieler Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft zu dem Symposium 'Verschüttete Soziologie' eingeladen wurde. Die Veranstalter taten sich einerseits zusammen, weil Solms von 1932 bis 1958 als erster Vertreter des Faches Soziologie in Marburg wirkte und andererseits, weil er Ferdinand Tönnies als Schüler und Freund in dessen letztem Lebensjahrzehnt verbunden war.

---

<sup>1</sup> Zuletzt in der Selbstdarstellung der deutschen Soziologie zum XIII. Weltkongreß für Soziologie in Bielefeld: *Bernhard Schäfers* (Hrsg.): *Sociology in Germany. Development — Institutionalization — Theoretical Disputes*, in: *Soziologie. Special Edition*, Heft 3, Opladen 1994; darin insbesondere den Teil II und die Beiträge von *Wolfgang Glutzer*: *Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) — the academic association of sociologists in Germany since 1910*, S. 216-231, und *Gregor Siefert/Frederick Abrahams*: *Studying Sociology in Postwar Germany. A Historical Synopsis of the Development of Academic Degree Programs at German Institutions of Higher Learning*, S. 284-297.